

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: W. G. Neumann
Verlagsnummer: 25 241
Kur für Postgebühren: 20 011

Bezugs-Gebühr

vom 15. bis 30. April 1928 bei täglich zweimaliger Auslieferung frei Haus 1.70 Mark.
Postgebühren für Monat April 3 Mark ohne Postgebührenzuschlag.
Einzelnnummer 15 Pfennig.

Anzeigen-Preise:

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: Die einseitige Zeile vom 1. bis zum 3. Tag für außerordentlich 40 Pf., für den 4. bis zum 7. Tag für 30 Pf., für den 8. bis zum 14. Tag für 25 Pf., für den 15. bis zum 21. Tag für 20 Pf., für den 22. bis zum 28. Tag für 15 Pf., für den 29. bis zum 30. Tag für 10 Pf. Mehrwöchige Aufträge gegen Vorzahlung.
Kleinanzeigen 30 Pf. pro Zeile.

Schiffvermittlung und Kontobuchführung

Maximilianstraße 38/42
Druck und Verlag von Friedrich & Reichardt in Dresden
Postfach-Nummer 1068 Dresden

Abdruck nur mit beizufügender Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

427 Stichwahlen in Frankreich erforderlich.

Günstige Aussichten für einen Endstieg Poincarés. — Calonder rechtfertigt das Nota-Lied-Verbot.

Das Ergebnis des ersten Wahlganges.

Nur 175 Abgeordnete endgültig gewählt.
Paris, 23. April. Das Innenministerium Sarraut läßt durch die Press-Agentur folgende Uebersicht über das Wahlergebnis veröffentlichen, die die Ergebnisse von 612 der 612 vorzunehmenden Wahlen enthält. Es stehen noch aus ein Ergebnis aus Norika und neun aus den Kolonien. Von den 602 vorliegenden Ergebnissen sind 175 endgültig, d. h. Abgeordnete, die im ersten Wahlgang gewählt wurden. In 427 Fällen hat die Stichwahl stattgefunden.

Die 175 Sitze verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Rechtsstehende 13; Rechtsrepublikaner (Marin) 72; Linksrepublikaner 41; Rechtsradikale (Poincaré) 15; Radikale 16; Sozialrepublikaner (Painlevé) 4; Sozialisten 14; Kommunisten 0.

Da im ersten Wahlgang nur 175 Abgeordnete gewählt sind, also noch nicht einmal zwei Drittel von der 612 betragenden Gesamtzahl der Kammer, so ist es ganz unmöglich, schon jetzt ein auch nur halbwegs abschließendes Urteil zu fällen. Einige markante Erscheinungen müssen aber doch herausgehoben werden, da sie schon für sich allein auch ohne die Ergebnisse der Stichwahlen charakteristisch sind. In erster Linie fällt das völlige Vakuum der Kommunisten auf. Der zielbewußte Kampf Poincarés gegen die kommunistischen Ausschreitungen hat also unzweifelhaft seine Wirkung getan. Auf die deutschen Verhältnisse übertragen heißt das, daß die Reichsregierung nicht zögern darf, auf dem mit dem Verbot des Noten-Frontkampfers verbundenen beschrittenen Wege fortzuschreiten. Die äußerste Rechte mit 13 Abgeordneten hält den Sozialisten mit 14 die Wage. Der Schwerpunkt liegt in dem Verhältnis der gemäßigten, bisher an der Regierung der Nationalen Union beteiligten Rechtsgruppe des Finanzministers Marin und der verschiedenen radikalen Richtungen. Die Nationalisten und Radikalen unter Marin haben 72 Mandate errungen, während es die Radikalen einschließlich der Voucheur-Gruppe auf 35 gebracht haben. Zählt man zu diesen 35 die 41 Mandate der Poincaréschen Linksrepublikaner hinzu, so ergibt sich für die Mitte (Poincaré, Voucheur, Herriot, Painlevé, Briand) die Zahl von 76 Abgeordneten, gegen 72 der Gruppe Marin, also ein kleines Uebergewicht nach links.

Dabei ist aber zu bedenken, daß die Marin-Gruppe in der alten Kammer überhaupt nur 96 Mandate zählte, daß es also einen erheblichen Erfolg bedeutet, wenn sie jetzt im ersten Wahlgang gleich mit drei Vierteln ihres alten Gesamtbestandes durchs Ziel gegangen ist, während die Sozialisten, die in der alten Kammer mit 140 Abgeordneten vertreten waren, es nur auf 14 gebracht haben. Es muß also damit gerechnet werden, daß die Stichwahlen am nächsten Sonntag statt der bisher erwarteten leichten Verschiebung nach links ein Uebergewicht der Rechten bringen könnten, und dann würde Poincaré genötigt sein, seine Regierung der Nationalen Union noch weiter nach rechts zu orientieren. Das würde für die deutsch-französischen Beziehungen einen Rückschlag bedeuten. Daß Poincaré wieder der Herr der Lage sein wird, erscheint sicher.

Abgeordnete, die wiederkommen.

Paris, 23. April. Von bekannten Persönlichkeiten wurden Briand und Herriot mit harter Mehrheit wiedergewählt. Ebenso der Finanzminister Marin-Rancy (Republikanisch-Demokratische Union) und sein Parteifreund Taillinger. Arbeitsminister Tardieu (Linksrepublikaner) wurde gegen einen Radikalsozialisten gewählt. Auch Marineminister Léguais (Linksrepublikaner) und der frühere Kriegsminister Maginot (Linksradikal) wurden wiedergewählt. Ebenso wurden wiedergewählt der Präsident der bisherigen Kammer, Bouisson (Soz.), der Sozialist Malva (Vorsitzender der Finanzkommission), der Sozialist und Nobelpreisträger Dousson-Marselle, der Sozialist Paul Boncour und der Handelsminister Bokanowski. Ferner kehren Maurice de Rothschild und der frühere Minister Le Troquer ins Parlament zurück.

Das Echo in der Pariser Presse.

Paris, 23. April. Die Morgenblätter besprechen die bisher vorliegenden Ergebnisse des ersten Wahlganges. Die „Victoire“ schreibt, daß die Zahl der überführten Urteile so beträchtlich sei, daß man sich vor jedem überführten Urteil hüten müsse. Leon Blum erklärt im „Populaire“ (Soz.): Der Hund nach rechts ist offenbar. „Matin“ führt aus: Der gestrige Tag ebnet den Weg zum Sieg der nationalen

Kräfte unter der Regide des Ministeriums Poincaré, und er bedauert die fast nicht wieder anzumachende Niederlage der Bande, die im Solde von Moskau steht. „Journal“ schreibt: Die Mehrheit der fünftägigen Kammer wird es ohne Zweifel Ministerpräsident Poincaré erlauben, seine Politik der finanziellen Sanierung fortzusetzen und zu vollenden.

Die Morgenpresse stimmt weiter darin überein, daß die Beteiligung großer gemessen sei, als bei den letzten Wahlen, und hebt als besonders charakteristisch die vollkommene Ruhe und das Fehlen von Zwischenfällen hervor. Die Wiederwahl Briands, Herriots, Tardieus und Léguais wird begrüßt, während die Wahl Bokanowskis und Marins geteilte Gefühle auslöst. Bisher überwiegt der Eindruck, daß die Rechte und Mitte stark im Vordergrund stehen, während insbesondere die Radikalen, so-

Der Ruhr-Schiedspruch verbindlich.

Berlin, 23. April. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch im Ruhrkohlenbergbau im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

Die Sozialisten und Kommunisten es nur in vereinzelten Fällen zu einem Siege gebracht hätten, obgleich sie überall eine beträchtliche Anzahl von Stimmen auf sich vereinigt. Der „New York Herald“ stellt fest, daß die Wahl eine gewaltige Stärkung der Regierung Poincarés bedeute.

Die Heimatbewegung in Elsaß-Lothringen siegt.

Die Franzosenfreunde im Lande unterlegen.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 23. April. Das Wahlergebnis in Elsaß-Lothringen (nur das Ergebnis der Wahlkreise Driedenhöfen Ost und West steht noch aus) stellt selbst die kühnsten Erwartungen der Freunde des heimatreuen Elsaß-Lothringers in den Schatten. Die Franzosenfreunde im Lande, die den Elsaß-Lothringern mit Gewalt ihre Volkskultur und ihre deutsche Sprache nehmen wollen, haben sich als schlagend erlitten, die als beispiellos bezeichnet werden können. Zwar sind nur wenige Kandidaten bisher als fest gewählt zu betrachten. Endgültig gewählt ist im Kreise Erstein der Heimatrechtler Selz, und im Wahlkreis Schleithardt Dr. Oberkirch, der zwar nicht hundertprozentiger Freund der Heimatrechtbewegung ist, immerhin aber als dieser Bewegung wohlgesonnen bezeichnet werden darf. Im Kreise Gebweiler ist der Kandidat Bilger, ein im Sinne der Heimatrechtbewegung aufer Mann, durchs Ziel gegangen. Im Kreise Chateau Salins ist der französische Nationalist Dr. François dem katholischen Volksschullehrer Wolff, der als heimatreu bezeichnet werden kann, unterlegen.

In den übrigen Wahlkreisen wird es voraussichtlich zur Stichwahl kommen müssen, da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht. Dabei hat im Wahlkreise Straßburg-Land der Kommunist Duerber, der heimatreu eingestuft ist, große Aussichten. Das gleiche ist in Wolbsheim für einen Autonomisten der Fall, sowie auch im Kreise Zabern. Ebenso dürfte im Kreise Gaggenau bei der Stichwahl ein Autonomist durchkommen. In Weißenburg ist es allerdings unentschieden, ob die profranzösische oder proelassische Gruppe siegen wird. Bestimmte kommt in Kolmar der Präsident des Elsaß-Lothringischen Heimatbundes, der recht im Gegensatz stehende Professor Hoff, durch, während im Kreise Mülhausen-Stadt der Ausfall der Stichwahl noch unbestimmt ist. In Mülhausen-Land steht der Autonomist Progly im günstigeren Stellung für den zweiten Wahlgang. Im Kreise Altkirch müssen dem Autonomistenführer und früheren Präsidenten des Elsassischen Landtages Dr. Müllin große Aussichten zugesprochen werden. Im Kreise Thann wird voraussichtlich auch ein Autonomist Erfolg haben. Für den Kreis Rappoltsweiler gilt das als sicher.

Fräglich ist der Ausgang der Wahl im Wahlkreise Metz L. Hier hält sich die Zahl der im Gefolge der Kommunisten marschierenden Heimatrechtler mit den profranzösischen Stimmen etwa die Wage. Im Kreise Metz II ist der Franzosen- und Autonomistengegner Seroi gewählt. Im Wahlkreise Driedenhöfen-Ost dürfte die Lage der Heimatrechtler nicht schlecht sein, und da in Driedenhöfen-West die Kommunisten führen, so kann hier auch mit einem Siege der heimatreuen Kreise gerechnet werden. In Bischen und Forbach haben heimatreue Kandidaten gute Aussichten, während im Wahlkreise Saarburg das Stichwahlergebnis als unsicher bezeichnet werden muß, da ein großer Teil des Wahlkreises schon rein französischsprachig ist. Im Kreise Saargemünd haben die Heimatrechtler härteste Aussichten für einen Sieg.

Betrachtet man das Gesamtergebnis im Hinblick auf die Stichwahlen am nächsten Sonntag, so wird man sagen können, daß alle Voraussetzungen für einen Erfolg der heimatreuen Bewegung sprechen. In diesem Falle würden im ganzen 14 bis 15 elssische heimatreue Abgeordnete in das französische Parlament einziehen. Bei einem schlechten Ausfall der Stichwahlen ist immerhin mit 10 heimatreuen Abgeordneten zu rechnen. Bei den Stichwahlen werden die Kommunisten, aber auch die bürgerlichen heimatreuen Kreise überall diejenigen Kandidaten geneigt unterstützen, die eine Gewähr für den elssischen Heimatgedanken bilden. Franzosen und Franzosenfreunde in Elsaß-Lothringen sind über den Ausgang der Wahlen aufs peinlichste überrascht.

Der Sieg des Heimatgedankens ist um so höher zu bewerten, als sämtliche Führer der Autonomisten im Gegensatz zu den heimatreuen Kreisen hatten, in den Wahlkampf persönlich einzugreifen. Volkstümlich zusammengebrochen ist die Verräterpartei am Heimatgedanken, die Sozialistische Partei, die ihre Stimmen teils an die Heimatrechtler, teils an die Kommunisten verloren hat. Fast in allen Kreisen erhalten die Franzosen in der Stichwahl gefährliche Gegner von der Heimatbewegung. Zur allgemeinen Verblüffung hat in der katholischen Hochburg einer der ersten Führer der katholischen Volkspartei, Waller, dessen Stellung gegenüber der Heimatbewegung fragwürdig und schwankend ist, das Mandat um ein Haar an den Autonomisten Hans verloren: ein glänzendes Zeichen für die Stärke der Heimatbewegung!

Wilkins über seinen Nordpolflug.

Begeisterung in der U. S. A.-Presse.

Newyork, 23. April. Ueber den Polarflug von Barrow in Alaska nach Green Harbour Eoalbard über eine Entfernung von 3400 Kilometer gibt Kapitän George Wilkins folgende Einzelheiten: Wir stiegen schon beim Abflug infolge der starken Belastung des Flugzeuges auf Schwierigkeiten. Dreimal brachen die Metallfugen des Apparats, bis es endlich gelang, auf der 1900 Meter langen Abflugbahn einen guten Start zu bekommen. Während der ersten 70 Kilometer des Fluges war das Wetter günstig. Dann kam Nebel auf und hielt bis ungefähr 150 Kilometer unseren Augen. Nachdem der Nebel überwunden war, flogen wir über offenes Wasser bzw. kleineren und größeren Eispalten, die klar erkennen ließen, daß nirgends Land vorhanden war. Es waren dies Gegenden, die vorher noch von keinem menschlichen Auge erblickt worden waren. Die klare Sicht hielt bis ungefähr 350 Kilometer vor Eoalbard an. Dann durchflogen wir wieder eine dicke Wolkendecke und waren ganz auf unsere Instrumente angewiesen. Der Brennstoff hatte inzwischen bedeutlich abgenommen. Zudem verhinderte ein sehr starker Schneesturm jede Sicht. Trotzdem gelang es Eielson, eine glatte Zwischenlandung vorzunehmen. Die Schwierigkeiten beim Start waren wieder sehr groß.

Newyork, 23. April. Die Presse feiert den Flug von Wilkins und Eielson von Alaska nach Eoalbard als die größte Tat der bisherigen Luftfahrt. Staatssekretär Kellogg,

Kriegssekretär Davis und Marinefretär Wilbur haben Kapitän Wilkins telegraphisch ihre Glückwünsche ausgesprochen. (W. T. B.)

Für die deutsche Luftfahrtspende!

Leipzig, 23. April. Für die Deutsche Luftfahrtspende erklärt die Sachsengruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes im Namen der sächsischen Luftfahrtvereine folgende Kundgebung: Die Sachsengruppe unterstützt den Aufruf des Deutschen Luftfahrerverbandes aufs wärmste und hofft zuverlässlich, daß auch auf Sachsen reichliche Mittel zur Förderung des deutschen Flugportes, der Grundlage des Luftverkehrs, zur Verfügung gestellt werden. Bez.: Der erste Vorsitzende Professor Dr. Weidmann.

Die Ozeanflieger Ehrenbürger Newyorks.

Newyork, 23. April. Oberbürgermeister Walker beabsichtigt, den Ozeanfliegern bei dem Empfang in der Stadthalle die Ehrenbürgerurkunde und die Tapferkeitsmedaille zu überreichen.

Der Flieger Benett, der auf dem Flug nach Green Island schwer erkrankt ist, mußte in Quebeck in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Freund, Commander Burd, ist nach Quebeck unterwegs. Der Ozeanflieger Chamberlin ist nach Newyork gefahren, um, wenn es die Wetterverhältnisse zulassen, nach Green Island zu fliegen.